



AUSSENSICHT

Alexandra Weiss
über Glaubwürdigkeit
und die Zugeständnisse
der Grünen

**Grüner
Todestrieb?**

Wer sich von einer grünen Regierungsbeteiligung einen besseren Schutz der Rechtsstaatlichkeit (Stichwort: Sicherungshaft) oder Ansatzpunkte für mehr soziale Gerechtigkeit im Regierungsprogramm erhoffte, wurde enttäuscht. Das neoliberale Credo „keine neuen Schulden“ bleibt aufrecht und beschränkt den Gestaltungsspielraum sowohl für soziale als auch ökologische Politik.

Ein paar Schlaglichter: Pflege soll weiter kostengünstig im Privaten und auf Kosten von Frauen geregelt werden, anstatt die Infrastruktur dafür auszubauen. Es ist kaum überraschend, dass über 80 Prozent der Pflegenden Frauen sind. Einkommensentgang und fehlende Pensionszeiten sind die Folgen, die dann direkt in die Altersarmut führen. Dasselbe in der Kinderbetreuung: kein Geld für Infrastruktur und Personal, dafür eine Kampagne, die Bewusstsein für die Folgen

Die Grünen setzen aufs Spiel, was sie vor der Wahl zurückgewonnen haben: ihre Existenz als parlamentarische Kraft.

von Teilzeitarbeit schaffen soll. Angesichts der realen Betreuungssituation wirkt das wie purer Zynismus. Denn: Was nützt das Bewusstsein, wenn die Rahmenbedingungen Frauen nach wie vor in traditionellste Verhältnisse zwingen? Ökonomische Abhängigkeit

und Frauenarmut sind kein Thema für Türkis-Grün. Aber auch in Hinblick auf eine ökosoziale Steuerreform bleiben die grünen Akzente begrenzt, vage und sie werden vertagt.

bleibt die Frage, was die Grünen angetrieben hat, all diese Zugeständnisse zu machen. Nach dem andauernden Desaster der FPÖ war auch für Kurz die Wahl möglicher Koalitionspartner begrenzt. Das schlägt sich im vorliegenden Programm aber nicht nieder. Der koalitionsfreie Raum gibt der ÖVP überdies die Möglichkeit, sich Mehrheiten mit der FPÖ zu suchen. Die Grünen drohen ihre Glaubwürdigkeit zu verlieren, auch was die innerparteiliche Demokratie angeht.

Denn ein Diskussionsprozess sähe anders aus und er würde mehr als zwei Tage beanspruchen, ginge es nicht ums bloße Absegnen. Die Grünen setzten damit aufs Spiel, was sie in den Monaten vor der Wahl zurückgewonnen haben – und das ist nicht weniger als ihre Existenz als parlamentarische Kraft.

Alexandra Weiss ist Politikwissenschaftlerin an der Universität Innsbruck

PISMESTROVIC



Noch ein paar Schritte

KARIKATUR: PETAR PISMESTROVIC



Betreff: Die Hinterhauptbein-Protuberanz

Wer kann noch mit den Ohren schlackern?

Seinerzeit konnte der Mensch ja seine Lauscher wie ein Hase bewegen, um Gefahren besser zu hören. Weil der normale Homo sapiens sapiens derlei nicht mehr braucht, sind die entsprechenden Muskeln verkümmert. Heutzutage – man ist ja kein ausrangiertes Polizeipferd – schlackert man eher im übertragenen Sinn mit den Ohren. Zum Beispiel bei der sogenannten Hinterhauptbein-Protuberanz.

Diese wurde von zwei australischen Wissenschaftlern bei der Auswertung

von Röntgenbildern entdeckt und soll besonders häufig in der Altersgruppe der 18- bis 30-Jährigen auftreten. Als Folge allzu intensiver Smartphone-Nutzung bildet sich angeblich an der Schädelrückseite ein kleiner Stachelknochen.

Das erklärt zum einen, wieso Kinder in der Pubertät immer derart stachelig sind. Andererseits: Da man den Kopf auch beim Lesen nach vorne beugt, ist unsereins sogar bei einem „Espresso“ gefährdet.

Uschi Loigge

LICHTBLICK

Ein Stückchen Zartbitterschoko

Auch für dunkle Tage findet sich noch der eine oder andere Lichtblick.

Wenn Kriegsgeplärr in der Welt nachhallt, wenn in unserem Lande ein enthemmter Mob schamlos gegen Menschen hetzt – wann immer aktuelle Ereignisse den Tag verdunkeln und es scheint, als ob sich kein Fünkchen Licht finden lässt, dann verschafft ein Blick in die Liste der kuriosen Gedenktage Aufhellung.

Für heute weist diese kleine, hin und wieder feine Liste den Tag der Zartbitterschokolade auf. Schokolade vermag

immerhin die Stimmung zu heben, wie man nicht nur aus diversen Magazinen, sondern aus eigener Erfahrung weiß.

Für Musikfreunde bietet sich auch noch der Tag der Blockflöte an, und für alle, die es daheim grün mögen, ja, es ist ebenfalls der Tag der Zimmerpflanzen.

Ein Tag, mit gleich drei Lichtblicken. Sehen, hören, schmecken. Herz, was willst du, außer noch einem Stück Zartbitterschokolade, denn mehr?

Christian Weniger